

Zeitschrift: Clubnachrichten / Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Herausgeber: Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Band: 43 (1965)
Heft: 5

Rubrik: Die Stimme der Veteranen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

zu kommen braucht es hier nicht nur eine homogene Mannschaft, nicht nur Wille und Einsatz, sondern auch gutes beständiges Wetter und vor allem gute Verhältnisse am Berg. Ob wir solche antreffen werden, ist eine der grossen Unbekannten in unserer Expedition.

Neben der bergsteigerischen Tätigkeit haben wir noch folgende Aufträge übernommen:

– Von Prof. Kinzl, Universität Innsbruck: Stand der Vergletscherung (Photodokumentation).

– Von Prof. Dr. A. Frey: Aufnahme eines Flechtenherbariums.

– Von Fa. Dr. Wander AG: Erprobung neuentwickelter Stimulierungspräparate. Zum Abschluss möchten wir nochmals allen Sektionskameraden für die spontane Unterstützung, sei es durch Spenden oder durch die Beteiligung an der Kartenaktion, recht herzlich danken. Für Gönner bernischer Urabstammung sei hier noch erwähnt, dass Einzahlungen zugunsten der Karten- und Photoaktion noch bis zum 15. Juni auf unser Konto 30-32324 erfolgen können. Die Adressenlisten werden uns nachgesandt und durch Kurier ins Basislager gebracht, so dass der Kartengruss garantiert werden kann.

Die Expeditionsteilnehmer: ew

Die Ecke der JO

Monatsversammlung: Am 1. Juni brechen die Unverwegten um 19.15 Uhr bei der Busendstation Gurten-Gartenstadt zum üblichen «Servelabräglen» mit Gewitterregen in der Ruine Aegerten auf. Für alle, die schon jemals dabei waren, ist die Sache klar. Allen andern möchte ich anraten, doch einen Versuch zu wagen, den Regenschutz unter den Arm und die Servela in den Sack zu nehmen. Sie werden es nicht bereuen.

Tourenwoche 1965: Dem Schreiberlein haben die Frühlingsferien im Goms nicht gut getan. Die Tourenwoche im Weissmies findet natürlich nicht im September, sondern vom 18. bis 24. Juli statt. dg

Die Stimme der Veteranen

Veteranen-Tagesdoppeltour am Quatorze Juillet 1964

1. Gruppe: *Nordrampe Lötschberg*. Leiter: Hermann Schenk.

Nachdem uns die zweite Gruppe – 13 Mann – bereits in Mülönen verlassen hatte – über deren Erlebnisse separat berichtet wird – stiegen wir an die zwölf den Knabenschuhen längst entwachsenen, aber trotzdem höchst fröhlichen Wandergesellen in Kandersteg aus dem Zug, um sofort den für heute kleinsten Teil Landstrasse unter die Füsse zu nehmen. Recht bald zeigte sich der Wanderweg-Wegweiser und wir bogen in ein köstlich kühles Wäldchen ab. Nach kurzer Zeit hiess es: «Führer voran, wir folgen Dir», und im bekannten «Gänselimarsch» bekamen wir es zu merken: Auf geht's! Ein mit etwelchen Bänklein gespickter Wiesenweg führte uns auf «Libigen», 1374 Meter. Unterwegs wurde schon heftig fotografiert, aber diesmal nicht unsere ehrwürdigen, zum Teil bereits dünn bemoosten Häupter, sondern es galt, den wirklich wunderschönen Tiefblick auf Kandersteg mit dem Stock, dem Gellihorn und im Hintergrund mit dem Steghorn festzuhalten. Zu unserem grossen Erstaunen ging es nun stark abwärts, so dass einige unserer kartenkundigen Hochtouristen zu zweifeln begannen, ob wir auf dem richtigen Weg seien. Über die oberste Bahnlinie und die Felsenburg hinweg – kaum 200 Meter über der Strasse – gelangten wir zum Blauseeblick und weiter zum Ronenwaldweidli, wo wir um ca. 11 Uhr den ersten grössern Halt einschalteten, während tief unter uns im Berginnern die Züge vom und ins Wallis in grossen Kehrtunneln hindurchbrausten. Warm schien bereits die Sonne, die unsere angefeuchteten Hemden rasch trocknete. Und dann ging es weiter, bergauf, bergab, meistens im Waldschatten – was wir sehr zu schätzen wussten – über das Tristli, 1395 m, zur Wyssenmatte, 1461 m, wo wir ca. 13½ Uhr auf einem herrlichen Balkon einer Berghütte unsere Mittagsrast hielten. Unterwegs hatten wir unzählige Viehgatter und Trittstege zu überwinden, die etlichen unserer Dickwänste

etwas Mühe machten; einer landete sogar rittlings am Boden. An einer Hütte lasen wir, dass in der nächsten «Trinksame» ausgeschenkt würde und rasch ging es mit bekanntem Stalldrang voran. Da erreichte uns die Nachricht, dass unser Obmann seine Armbanduhr verloren und alsbald wieder gefunden habe, so dass wir unsern Aufenthalt in der herrlichen Bergweid – wo es sogar gut gekühltes Bier gab – zu unserem grössten Leidwesen (!) verlängern mussten. Und des Unheils noch nicht genug, einer unter uns hatte der Hitze wegen eine momentane Unpässlichkeit, die ihn nötigte, sich etwas niederzulegen und den von der guten Bauernfrau bereiteten «Schwarzen» zu genehmigen, während wir uns länger als vorgesehen, am Bier laben konnten. Nachdem alle wieder gesund und munter waren, begannen wir frisch gestärkt den Abstieg über Aris-Kien nach Reichenbach, wo wir – nach etwelchen kleinen Irrfahrten – kreuzlebendig um ca. 17.30 Uhr im Bären zur Freude der dort schon längst eingetroffenen 2. Gruppe wohlbehalten ankamen. Über die Art und Weise, wie dort der Durst gelöscht wurde, schweigt des Sängers Höflichkeit. Vielleicht können das unsere Nachkommen in einer später erscheinenden «Allgemeinen Schweizergeschichte» nachlesen!

Auf alle Fälle besten Dank an unsern lieben Hermann, der es wunderbar verstanden hat, uns mit diesem köstlichen Höheweg bekannt zu machen. AK

2. Gruppe: *Mülenen–Aeschi–Faltschen–Hanselen–Vorder Längacker–Kienthal–Aris–Kien–Reichenbach*. Teilnehmer: 13 Veteranen. Leiter: Fritz Gruber.

In Mülenen trennten wir uns von den Kameraden der Gruppe 1, welche die Route von Kandersteg über die BLS-Nordrampe nach Reichenbach unternahm. Dem Vorschlag unseres Gruppenleiters, die Wanderung dem Suldbach entlang zu beginnen, folgten wir gerne, zumal diese durch ein kühles bewaldetes Tälchen führt. Den anschliessenden Steilaufstieg durch den Waldhang und über Weiden auf die Terrasse von Faltschen meisterte auch der 80jährige mit Elan. Die prächtige Aussicht über das Frutigtal, auf die Niesenkette sowie über die stark bewohnten Hänge von Aeschi bis Hanselen mit den blankgescheuerten und blumengeschmückten Häusern war eine Augenweide und gab der Wanderfreude erhöhten Auftrieb.

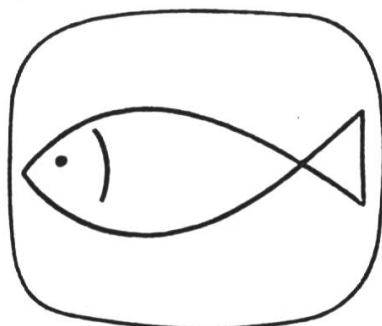
Bei einem kleinen Marschhalt gedachte unser Gruppenleiter in ehrenden Worten unseres verstorbenen lieben Kameraden Adolf von Känel. Er erwähnte, dass diese Gegend dessen Heimat war und er der eigentliche Initiant unserer heutigen Wanderung gewesen sei. Unsere Teilnehmer ehrten den Verstorbenen mit einer Minute des Schweigens.

Da unsere Kameraden sehr im Element waren, entschlossen wir uns in Hanselen, anstatt den im Programm vorgesehenen horizontalen Weg nach Kiental, denjenigen über die Höhe zu wählen. Das Steigen begann. Die vielen Wegkurven gaben immer wieder Anlass zu vermuten, nach dem nächsten Rank sei die Höhe erreicht. Aber oha lätz! Immer weiter ging das Steigen und Schwitzen. Doch nach zwei Stunden – Schnauf- und Znünihalte eingeschlossen – war die Höhe beim Längacker erreicht. Verträumt liegt das Dörfchen Kiental ca. 400 Meter tiefer unter uns. Die Magen knurrten und die Rucksäcke wurden über deren essbaren Inhalt untersucht. Der Durst und die beiden vom Dorf heraufblinzelnden markanten Gebäude – der Bären und der Kientalerhof – mögen schuld sein, dass die Mittagspause nur von kurzer Dauer war und wir den Steilabstieg ins Dorf hinunter bald unter die Füsse nahmen. Köstlich war der kühle Trunk im Bären – ein Grüpplein von vier Mann fand, das Nass sei im Kientalerhof noch kühler gewesen. Um 14 $\frac{1}{4}$ Uhr war wiederum Abmarsch, dem Kienbach entlang durch schattigen Wald und schöne Wiesen, nach Aris und über Kien nach Reichenbach. Und wiederum war es ein behäbiger Bären, der uns liebevoll aufnahm. Eine Stunde später trafen auch die Kameraden der Tour über Kandersteg bei uns ein. Das gemeinsame fröhliche Stündchen war nur zu bald vorbei und die BLS entführte uns aus dem schönen Wandergebiet.

Unserem Gruppenleiter sei für die gute Organisation und Führung dieser schönen Tagestour der beste Dank ausgesprochen. Aber auch allen Teilnehmern sei für die gewohnt gute Kameradschaft gedankt. Der Berichterstatter: W. Huck

Veteranentagestour vom 25. September 1964*Linden (Eriz)–Sichel–Justistal–Merligen.* Leiter: Carl Lang

Ein verheissungsvoller herbstschöner Freitagmorgen lockte eine Anzahl von 22 Veteranen früher als gewöhnlich aus den Betten an die frische Luft. In Thun, kaum dem Zug entstiegen, brachte uns ein Postauto in froher Fahrt nach Linden. «Seid herzlich willkommen, liebe Kameraden.» Mit diesen sympathischen Worten hiess Tourenleiter Carl die Teilnehmer freudig willkommen. Dann ging's auf dem Strässchen rechts hinunter zum Hauptwasser des Eriz, der Zulg. Diese wurde überquert und gleich der Fussweg gewählt, der nahe der Brücke abzweigt. Eine steile Abkürzung brachte die Wanderer hinauf zum berühmten, weit ausladenden Ahorn von Vorder-Zugschwand. Ein selten klarer Himmel wölbte sich über der herrlichen Bergwelt. Über uns die immer heisser werdende Sonne, die uns auch schon bald die ersten Schweissperlen entlockte. Auf einem Weidweg stiegen wir gemütlich hinauf zur Schörizegg, hie und da begrüsst von erstaunten Vierbeinern. Von hier oben zieht sich nun der steinige Weg rechts um den Burst herum und steigt hoch über dem Sulzibach an zum Sattel zwischen Burst und Scheibe zur Passhöhe der Sichel. Noch einmal liessen wir den Blick zurückschweifen ins waldreiche Eriz und auf die Honegg, dann wandten wir uns südwärts dem lieblichen Justistal zu. Dass es auf dieser Passhöhe von fast 1700 Meter schön war, lässt sich schon daraus ermassen, dass man fast volle zwei Stunden Sonne und Aussicht kostete und während dem Picknick verschiedene Weine degustierte, die von Teilnehmern heraufgeschleppt worden waren. Im genussreichen Abstieg, mit Ausblick auf die hohen Felswände, beidseitig eingefasst, rechts der Sigriswilergrat, mit Rothorn als höchste Erhebung, links Gemmenalphorn und Niederhorn, führte uns der Weg zuerst über Geröllhalden, dann über Alpweiden und durch lichten Bergwald, dessen Laub sich schon leicht herbstlich gefärbt hatte. Lang und heiss erschien der Weg durch das romantische Tal, das noch auf einer Höhe von 1300 Meter blühende Matten und saftige Weiden aufweist. Bei den alten, hübschen Käsespeichern von Speicherberg fand heute der berühmte «Chästeilet» statt. Leider war bei unserer Ankunft der Hauptteil schon zu Ende und viele der beglückten Äpler starteten, meistens motorisiert, in froher Stimmung zur Heimfahrt. Von Grön absteigend durch prächtigen Laubwald und stets begleitet vom rauschenden Grönbach in der Tiefe, strebten wir eiligen Schrittes unserem Wanderziel Merligen zu. Im Restaurant Kreuz löschten wir den Kehlenbrand. In einer launigen Ansprache gab Ernst Iseli, unser bewährter Obmann, der Freude und Genugtuung Ausdruck über die zahlreiche Beteiligung und dankte dem Tourenleiter Carl Lang für die ausgezeichnete Führung, den beiden Geburtstagsjubilaren (A.D. und D.K.) für den offerierten Trunk und allen Teilnehmern für die flotte Kameradschaft. In gelöster, froher Stimmung und mit dem Bewusstsein einen herrlichen Tag verlebt zu haben, kehrten wir beglückt nach Hause zurück. *J. Rich*

**Das Siegel der Verschwiegenheit...**

... steht über den Kapitalanlagen, die der Bankverein für Sie vornimmt. Mit vollem Vertrauen können Sie auch alle andern Geldangelegenheiten mit dem Bankverein regeln: Sie haben hier einen persönlichen Berater und damit die Gewissheit, dass jemand genau über ihre Vermögensverhältnisse Bescheid weiss und im Todesfall den Angehörigen mit Rat und Tat behilflich ist. Ein solches Vertrauensverhältnis mit dem Bankverein ist eine Vorsorge, die mehr als einen bloss finanziellen Rückhalt bedeutet.



BERN

Schweizerischer
BANKVEREIN

BÄRENPLATZ 8 ☎ 031 / 22 15 11

Halbtagswanderung Tägertschi-Enggistein-Worb

3. April 1965 – Leiter: Ernst Iseli – Teilnehmer: 43 Veteranen

Der strahlend sonnige Frühlingstag lockte eine ansehnliche Schar Veteranen zu dieser Halbtagswanderung. Von der Station Tägertschi aus, in geniesserischem Marschtempo, durchzogen wir eine schöne Gegend des Bernerlandes. Die grünen Matten, die spriessenden Knospen der Kastanien- und Birnbäume und ein flüchtiger Blick in den einen oder andern Bauerngarten kündeten nach dem langen Winter die wärmere Jahreszeit an. Über Trimstein und Richigen kamen wir nach knapp zwei Stunden zu der *Filzfabrik* Schneider-Siegenthaler & Co. in Enggistein, wo uns Herr Ochsenbein (Schwiegersohn unseres verstorbenen Kameraden Emil Schneider) herzlich begrüßte.

Im nahen Gasthof zum Bad hielt uns Herr Ochsenbein einen Lichtbildervortrag über Gründung und Wachstum des heute über hundertjährigen Unternehmens. Anschliessend sahen wir noch eine Anzahl Bergbilder von Touren der Subsektion Grosshöchstetten der Sektion Emmental. Dann folgte eine weitere Überraschung! Eine Gruppe einer Hochzeitsgesellschaft mit dem jungen Paar bot uns SAC-Veteranen zwei Jodellieder. Ganz wie zu Jeremias Gotthelfs Zeiten! Anschliessend und als Erinnerung an Emil Schneider las Kamerad Paul Ulrich einen Abschnitt aus dem Buch «Worb-Dorf» der Berner Heimatbücher, das der Verstorbene verfasst hatte.

Gar nicht zur Ruhe kam unser Obmann und Tourenleiter Ernst Iseli, hatte er doch all die Darbietungen, bis zum reichlichen Imbisssteller, offeriert von Frau Schneider, zu verdanken.

Auch die Anwesenheit von drei Ehrenmitgliedern wurde freudig begrüßt. Dann folgte noch ein halbstündiger Abstieg nach Worb hinunter. – Für die flotte Organisation und Leitung danken wir unserem Obmann.

Ke.

Berichte

Sektionstour Bächlistock NW-Gipfel, 3247 m

12./13. September 1964 – Führer: Ulrich Willi, Meiringen – Tourenleiter: Niklaus Müller – 8 Teilnehmer.

Über das steile, holprige Strässchen geht es ins Urbachtal hinauf. Auf dem landschaftlich reizvollen Hüttenweg über Schrättern-Hochwang gelangen wir bei Anbruch der Dunkelheit in die Gaulihütte. Um 04.40 Uhr bewegt sich die Kolonne im Lampenschein Richtung Gauligletscher. Dieser wird bei Tagesanbruch traversiert, ist aper und kann ohne Seil und Steigeisen begangen werden. Über die Moräne steigen wir ins Hühnertäli, wo 06.40 Uhr am untern Rand des gleichnamigen Gletschers die Steigeisen angezogen werden. Auf Firn, über Spalten, einen Bergschrund und eine steile Eisflanke gelangen wir, immer im Schatten, um 09.00 Uhr zur oberen Bächlilücke, 3074 m, nach schöner Kletterei im schönsten Sonnenschein über den N-Grat zum NW-Gipfel, 3247 m, wo von 10.45 bis 11.30 Uhr Gipfelrast gehalten und die herrliche Rundschau bewundert wird. Nördlich von uns, am Grossen Diamantstock (3162 m), sehen wir am bekannten E-Grat mehrere Partien klettern. Nach dem Berner Alpen-Führer gehört der Bächlistock zur Zone des Aare-Granits. Wuchtige Wände, jähe Plattenschüsse, zackige Grate und scharfgeschnittene, meist firnfreie Gipfel mit Höhen um 3000 m kennzeichnen die Granitzone als Klettergebiet. Der körnig-massige bis fasrig-gneisige rauhe Fels ist griffig und solid... Tönt das nicht sehr verlockend?

11.30–ca. 12.30 Uhr traversieren wir den Verbindungsgrat bis halbwegs zum SE-Gipfel und steigen dann über steile Trümmerhalden zum vorderen Triftgletscher auf ca. 3000 m ab, wo um 13.30 Uhr losgeseilt wird. Im Abstieg über die vordere Trift kommen wir auf den Hüttenweg zur Lauteraarhütte und 14.50 Uhr bei Pt. 2177 m auf den Unteraargletscher, über seine Geröllfelder 15.50 Uhr an den Grimselsee. Im Grimsel-Hospiz wird Durst gelöscht und ein wenig retabliert. Führer Willi verabschiedet sich, nachdem wir ihm seine gute Arbeit und angenehme Gesellschaft verdankt haben.

E. B.